

# Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementspreis:  
(einschließlich des jeder Sonnabend-Nummer  
beiliegenden Sonntagblattes)  
vierteljährlich 1 M. 25 Pfg.

Inserate

werden mit 10 Pfennigen für den  
Raum einer gespalteten Corpus-  
zeile berechnet u. sind bis spätestens  
Dienstag und Freitag Vormittags  
9 Uhr hier aufzugeben.

Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der  
städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.

Vierunddreißigster Jahrgang.

Buchdruckerei von Ernst Ludwig Förster in Pulsnik.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Paul Weber in Pulsnik.

Geschäftsstellen

für  
Königsbrück:  
bei Herrn Kaufm. M. Escherich.

Dresden:  
Annoncen-Bureau Haasenstein  
& Vogler u. Invalidentank.

Leipzig:  
Rudolph Mosse.

## Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls aufgenommen, mag der Betrag beiliegen oder nicht.

Expedition des Amtsblattes.

Sonnabend.

N<sup>o</sup> 56.

15. Juli 1882.

Von dem unterzeichneten Königlichen Amtsgerichte soll

den 29. September 1882

das dem Viehhändler **Friedrich August Zanner** hier selbst zugehörige Haus- und Gartengrundstück Nr. 52 des Br.-Katasters und Folium 311 des Grund- und Hypothekensuchs für Königsbrück, welches Grundstück am 3. Juli 1882 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf **8800 Mark** — Pfg. gewürdert worden ist, notwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf dem an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Königsbrück, am 6. Juli 1882.

Königlich Sächsisches Amtsgericht.  
J. St. Feine, Rfr.

## Bekanntmachung

Abputz des Schulhauses und Anstrich der Fenster betr.

Der Abputz des Schulgebäudes Cat. Nr. 331, sowie der Anstrich der sämtlichen Fenster und Thüren desselben soll nach den in hiesiger Rathsexpedition zur Einsicht ausliegenden Kostenanschlägen und Bedingungen an den Mindestfordernden vergeben werden.

Mittwoch, den 19. Juli 1882, Vormittags 9 Uhr,

im Sessionszimmer des hiesigen Rathhauses einfinden und ihre Gebote eröffnen.

Auswahl unter den Licitanten bleibt vorbehalten.  
Pulsnik, am 13. Juli 1882.

Der Stadtrath.  
Schubert.

## Das Bombardement Alexandriens und die Lage in Egypten.

Am Dienstag sind die eisernen Würfel gefallen, welche die ägyptische Frage zu einer gewaltsamen Lösung treiben. Wegen angeblicher Bedrohung der englischen Panzerflotte durch die verstärkten Hafensbesetzungen Alexandriens ließ der englische Admiral Seymour nach vorher erfolgter vergeblicher Aufforderung an die ägyptische Regierung, die Befestigungen zu übergeben, am Dienstag früh 8 Uhr das Bombardement beginnen. An dem Bombardement beteiligten sich die englischen Panzerschiffe „Pene-lop“, „Monarch“, „Invincible“, „Inflexible“, „Albatross“, „Sultan“, „Temeraire“ und „Superb“, sowie mehrere Kanonenboote, da nun die englischen Kriegsschiffe mit den modernsten und schwersten Kanonen und stärksten Panzern ausgerüstet sind, so konnte der Erfolg nicht zweifelhaft sein, denn die ägyptischen Forts sind zu weitläufig gebaut, besaßen auch vielfach veraltete Kanonen und waren auch die jüngsten Höhenbesetzungen wahr- scheinlich sehr ungeschickt angebracht. Zwar antworteten die ägyptischen Batterien den englischen Kanonen sofort und die Artilleristen Arabi Paschas zeigten sich sehr rühmig, die Ueberlegenheit der englischen Panzerschiffe, von denen immer zwei oder drei gegen ein ägyptisches Fort kämpften, war zu übermächtig und schon am Nach- mittage gegen 5 Uhr waren die Batterien des großen Forts Marabut am Hafeneingange, sowie die Batterien der Forts Leuchtthurm, Pharos, Mex und andere auf den hinteren Befestigungen aufgeschanzte Kanonen zum Schweigen gebracht. Die Panzerschiffe setzten inzwischen das Bombardement fort, da noch die verbleibenden Batterien und das große Fort Napoleon, welches die Stadt beherrscht, zu bezwingen waren und dürfte dies inzwischen auch geschehen sein, da die ägyptische Artillerie der Uebermacht der englischen Panzerschiffe nicht Stand zu halten vermag. Die Verluste der Engländer waren übrigens, wenn man bedenkt, daß sie sich meistens in den Panzerschiffen befanden, nicht unbedeutend, denn die offizielle englische Verlustliste weist bis jetzt 11 Tode und 37 Verwundete auf, und die Verluste der Ägypter mögen bei Weitem größer sein, zumal drei kleinere Forts durch die englischen Bomben in die Luft gesprengt wurden. Alle Welt fragt sich nun angesichts dieses Bombardements, was dasselbe zur Lösung der ägyptischen Frage beitragen soll. Das Bombardement wäre als isolirte Waffenthat Englands offenbar ganz zwecklos und könnte nicht einmal den Zweck haben, lediglich die schwachen

Hafensbesetzungen Alexandriens zu demoliren, denn dieselben repräsentiren keine wirkliche Gefahr für die englische Flotte. Zweifellos bedeutet eben das Bombardement der englischen Panzerflotte weiter nichts, als den ersten Schritt einer kriegerischen Einmischung Englands in die ägyptischen Angelegenheiten und über Nacht kann uns der Telegraph die Kunde bringen, daß englische Truppen in Alexandrien gelandet sind, wie denn auch bereits 10,000 englisch-indische Truppen im rothen Meere angelangt sind, um sich allem Anscheine nach des Suezkanals zu versichern. So ist denn die ägyptische Frage in ihren Brennpunkt eingetreten und angesichts des Umstandes, wie Arabi Pascha mit seinen fanatischen Schaaren Egypten verteidigen und welche Haltung der Sultan, Frankreich und das übrige Europa zu der Einmischung Englands in die ägyptischen Angelegenheiten einnehmen werden, muß die Affaire im höchsten Maße kritisch erscheinen. Arabi Pascha hat erklärt, daß er Egypten bis auf den letzten Mann verteidigen werde, doch ist vorläufig nicht anzunehmen, daß er den Engländern oder anderen eindringenden Truppen mit seinen schlecht organisirten Heerhaufen großen Widerstand entgegenzusetzen wird. Einige Nachrichten melden sogar, daß die Beduinenstämme gegen Arabi Pascha als einen Fehlschlag niederer Abkunft feindselig gesinnt waren und leicht seiner Fahne nicht folgen würden. Danach stände in Egypten ein Zustand der trostlosesten Anarchie bevor, dem man schon im Interesse der Menschlichkeit und um das Land vor Verarmung zu retten, auf irgend eine Art endigen müßte. Die Frage, ob England in Egypten im Gegensatz zu den Großmächten handelt, ist vielleicht dahin zu beantworten, daß die Großmächte vorläufig stillschweigend England gewähren lassen, aber nöthigenfalls ihre eigenen Interessen und diejenigen Europas verteidigen werden, und da kommt dann vorzugsweise Frankreich ins Spiel, welches sich sein afrikanisches Prestige unmöglich von England entreißen lassen kann. Festig poltert jetzt auch der Sultan gegen England, welches in Egypten seine Souveränität verlege und hat auch der Sultan seinen neuernannten Premierminister Said Pascha mit einer energischen Wahrnehmung seiner Rechte betraut. Die türkischen Protestnoten dürften aber wohl zu spät kommen, um dem englischen Löwen seine Beute streitig zu machen, zumal der Sultan ohnehin große Bedenken getragen hat, sein Heer für die Herstellung der Ordnung in Egypten ins Feld ziehen zu lassen.

## Zeitereignisse.

Pulsnik. Um mehrfachen Wünschen zu genügen, die in Folge der am 5. Juli hier abgehaltenen Jahresversammlung des Pulsniker Zweigvereins der evang. G.-A.-Stiftung laut geworden sind, sei hierdurch §§ 2 und 3 der Satzungen des Frauenvereins zur ev. G.-A.-Stiftung der Parochie Pulsnik zu weiterer Kenntnissnahme gebracht: § 2. „Der Frauenverein stellt sich zur besonderen Aufgabe: a) die Unterstützung von Confirmandenanstalten, b) die Unterstützung von Wittwen und Waisen würdiger ev. Geistlicher und Lehrer (bez. dieser selbst), die an evang. Gemeinden in der Zerstreung angestellt waren (bez. sind), c) die Ausschmückung von Kirchen und Betställen solcher hilfsbedürftigen Gemeinden. § 3. Mitglied des Pulsniker Frauenvereins zur ev. G.-A.-Stiftung kann jede confirmirte ev. Christin der Parochie Pulsnik sein, welche sich verpflichten will, alljährlich ein Mal einen ganz beliebigen Geldbeitrag zur Vereinskasse zu zahlen oder auch weibliche Arbeiten für bedürftige evang. Glaubensgenossen in der Zerstreung zu liefern, sich an solchen Arbeiten zu beteiligen oder irgend welche zweckentsprechenden Geschenke zu geben.“

Zu den räthselhaftesten und zugleich betrübendsten Erscheinungen der Gegenwart gehört die furchtbare Zunahme der Selbstmorde, wie sie namentlich in Sachsen im Verlauf des letzten Jahrzehnts beobachtet worden ist. Ist doch die jährliche Zahl der Selbstmorde in Sachsen in dem Zeitraum von 1872 bis 1880 in graufiger Progreßion von 687 auf 1171 gestiegen, d. h. 400 auf 1 Million Einwohner, während z. B. in Bayern nur 100, in Oesterreich 130, in den verschiedensten Provinzen Preußens als niedrigste Zahl (Rheinland) 65, als höchste (Sachsen) 235 auf eine Million kommen. Leipzig und Dresden sind die selbstmordreichsten Städte der Welt, selbst Paris nicht ausgenommen. Hier liegt ein Problem der schwierigsten Art vor, dessen Aufhellung dankbar zu begrüßen wäre. In der Hauptsache dürften, nach den Ergebnissen der Selbstmordstatistik, die Ursachen dieser betrübenden Erscheinung auf dem socialen Gebiete zu suchen sein, so daß man es hier mit einer religiös-socialen Frage zu thun hat und nur im Zusammenhang mit durchgreifenden socialen Reformen eine Hebung dieses zur Epidemie gewordenen Schadens erhoffen kann.

Ramenz, 11. Juli. Die in letzter Nr. d. Wl. gebrachte Notiz, die Extrazüge zum Chemnitzer Kreisturnfeste betreffend, bedarf insofern einer Berichtigung, als auf den Stationen Ramenz, Pulsnik und Großbröhrsdorf keine direkten Tourbillets ausgegeben werden, dagegen